Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Badische Presse. 1890-1944
# 1915

116 (10.3.1915) Abend-Ausgabe

Visual Library

Erscheint täglich 2 mal — Abend-Ausgabe. — Verbreitetste Zeitung Badens.

**Expedition:** Zirkel- und Lammstraße-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktplatz. Brief- od. Telegr.-Adresse laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse", Karlsruhe.

**Bezugspreis in Karlsruhe:** Im Verlage abgeholt 60 Pfg. und in den Zweigexpeditionen abgeholt 65 Pfg. monatlich. Frei ins Haus geliefert: vierteljährlich Mk. 2.20. Auswärts: bei Abholung am Postschalter Mk. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2mal ins Haus gebr. Mk. 2.52.

8seitige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.

**Anzeigen:** Die Kolonelzeile 25 Pfg., die Reklamezeile 70 Pfg., Reklamen an 1. Stelle 1 Mk. p. Zeile. Bei Wiederholungen tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlichen Beitreibungen und bei Konkursen außer Kraft tritt.

# Badische Presse.

**General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.**

**Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.**

**Gratis-Beilagen:** Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt" mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern" für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier", Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgem. Teil: U. Frhr. v. Seckendorff, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B. Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage: **46000** Exmpl. je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillings-Rotationsmaschinen neuesten Systems. In Karlsruhe und nächster Umgebung allein über **27500** Abonnenten.

**Nr. 116.** Telefon: Expedition Nr. 86. **Karlsruhe, Mittwoch den 10. März 1915.** Telefon: Redaktion Nr. 309. **31. Jahrgang.**

## Vom westlichen Kriegsschauplatz.

WTB. Großes Hauptquartier, 10. März, vorm. Amtlich.

Die Gefechtstätigkeit war durch Schnee und starken Frost eingeschränkt, in den Vogesen sogar fast behindert.

Nur in der Champagne wurde weiter gekämpft. Bei Souain blieben bayerische Truppen nach langandauerndem Handgemenge siegreich.

Nordöstlich von Le Mesnil drang der Feind an einzelnen Stellen vorübergehend in unsere Linien ein. In erbittertem Nahkampf, bei dem zur Unterstützung heraneilende französische Reserven durch unseren Gegenstoß am Eingreifen verhindert wurden, warfen wir den Feind endgültig aus unserer Stellung.

*

Mit dem heute und den an den letzten Tagen gemeldeten Kämpfen ist die **„Winterschlacht in der Champagne"** soweit zu einem Abschluß gebracht, daß **kein Wiederaufflackern** mehr an dem **Endergebnis etwas zu ändern** vermag.

Die Schlacht entstand, wie hier schon am 17. Februar mitgeteilt wurde, aus der Absicht der französischen Heeresleitung, den in **Masuren** arg **bedrängten Russen** in einem, ohne jede Rücksicht auf Opfer angesetzten **Durchbruchsversuch**, als dessen neuestes Ziel die Stadt **Vouziers** bezeichnet war, Erleichterung zu bringen. Der bekannte Ausgang der Masurenschlacht zeigt, daß die **Absicht in keiner Weise erreicht** worden ist. Aber auch der **Durchbruchsversuch** selbst darf heute als völlig und kläglich **gescheitert** bezeichnet werden. **Entgegen** allen Angaben in den **offiziellen französischen Veröffentlichungen** ist es dem **Feinde an keiner Stelle gelungen**, auch nur den geringsten **nennenswerten Vorteil** zu gewinnen.

Wir verdanken dies der **heldenhaften Haltung** unserer dortigen **Truppen**, der **Umsicht** und **Beharrlichkeit** ihrer **Führer**, in erster Linie dem Generalobersten **von Einem**, sowie den kommandierenden Generalen **Riemann** und **Fleck**. In **Tag und Nacht ununterbrochenen Kämpfen** hat der Gegner seit **dem 16. Februar** nach einander mehr als **sechs vollaufgefüllte Armeekorps** und **ungeheuerliche Massen** schwerer **Artilleriemunition**, eigener und **amerikanischer** Fertigung — oft mehr als hundert Tausend Schuß in vierundzwanzig Stunden — gegen die von **zwei schwachen rheinischen Divisionen** verteidigte **Front** von **acht Kilometer Breite** geworfen.

Unerschütterlich haben die **Rheinländer** und die zu ihrer Unterstützung herangezogenen **Bataillone der Garde** und anderer Verbände dem **Ansturm sechsfacher Ueberlegenheit** nicht nur Stand gehalten, sondern sind ihm oft genug mit **kräftigen Gegenstößen** zuvorgekommen. So erklärt es sich, daß, trotzdem es sich hier um **reine Verteidigungskämpfe** handelt, doch

**mehr als 2450 unverwundete Gefangene, darunter 35 Offiziere**

in unseren Händen blieben. Freilich sind **unsere Verluste** einem tapferen Gegner gegenüber **schwer**. Sie übertreffen sogar diejenigen, die die gesamten, an der **Masuren-Schlacht** beteiligten Kräfte erlitten. Aber sie sind **nicht umsonst gebracht**.

Die **Einbuße des Feindes** ist auf mindestens das **Dreifache** der Unsrigen, d. h. auf **mehr als 45 000 Mann** zu schätzen. Unsere Front in der **Champagne** steht fester als je. Die **französischen Anstrengungen** haben **keinerlei Einfluß** auf den **Verlauf der Dinge im Osten** auszuüben vermocht.

Ein **neues Ruhmesblatt** hat **deutsche Tapferkeit** und **deutsche Zähigkeit** erworben, das sich demjenigen, was fast zu derselben Zeit in **Masuren** erkämpft wurde, **gleichwertig** anreiht.

**Oberste Heeresleitung.**

### Der französische Bericht.

WTB. **Paris**, 10. März. (Nicht amtlich.) **Amtlicher Bericht** von gestern abend 11 Uhr: In **Belgien** östlich **Steenstraet** wiesen wir einen Angriff zurück. Nördlich von **Arras** und in **Notre Dame de Lorette** kämpfte man den ganzen Tag, ohne daß die Stellungen des Gegners sich veränderten. In der **Champagne** fanden sehr heiße Kämpfe statt, die für uns günstig waren. Zwischen **Souain** und **Perthes** im Gehölz, wo wir vor drei Tagen Fuß faßten, warfen wir zwei Gegenangriffe zurück und erzielten neue Erfolge. Ebenfalls neue Erfolge wurden im Gehölz östlich des vorgenannten Gehölzes in unmittelbarer Nachbarschaft mit **Perthes** gemacht. Nördlich desselben Dorfes griff der Feind an. Auf der Kuppe nordöstlich **Le Mesnil** wurde er zurückgeworfen. Unser gestriger Gewinn, der 450 Meter betrug, erhöhte sich um 200 Meter. Wir eroberten ein deutsches Schanzwerk und vernichteten eine Revolverkanone, drei Maschinengewehre und machten Gefangene. Die feindliche äußerst starke Organisation umfaßte gepanzerte Unterstände mit Revolverkanonen und sehr tiefe unterirdische Kammern. Nördlich **Le Mesnil** endlich nahmen wir einige Meter Schützengraben wieder ein, die wir am Sonntag erobert und am Montag verloren hatten. In den **Argonnen** zwischen **Four de Paris** und **Bolante** unternahmen wir einen Angriff, der uns in Herren **der ersten deutschen Linie** auf 200 Meter Länge machte.

## Vom östlichen Kriegsschauplatz.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 10. März, vorm. Amtlich.

Ein erneuter Versuch der Russen auf Augustow durchzustoßen, mißlang.

Der Kampf, nordwestlich von Ostrolenka, dauert noch an. Die Gefechte, nordwestlich und westlich von Prasznysz nehmen weiter einen für uns günstigen Verlauf.

Ein Angriff von uns, nordwestlich von Nowe-Miasto macht Fortschritte.

**Oberste Heeresleitung.**

### Ein russisches Barbarenstück.

W.T.B. **Wien**, 10. März. (Nicht amtlich.) Aus dem **Kriegspressequartier** wird gemeldet: Heute nachmittag erschien vor der befestigten Stellung unserer Truppen nördlich **Madworna** ein **russischer Parlamentär**, der mitteilte, auf Befehl des russischen Kommandanten würden morgen vormittag ungefähr **1500 Judenfamilien** über die **russische Linie hinaus** zu den **österreichisch-ungarischen Truppen** abgeschoben. Durch dieses **unerhörte, brutale Vorgehen** bezweckt der Feind zweifellos. Tausende von Unbeteiligten, die er brotlos und obdachlos gemacht hat, gleich einer **Viehherde vor sich herzutreiben**, um sich **ungefährdet** unseren **Stellungen nähern** zu können.

Dem **russischen Kommandanten** wurde durch einen **Parlamentär** deshalb eine schriftliche **Antwort** übersandt, nach der das **Ueberschreiten** der **eigenen Linie** von Feindesseite unter **keinen Umständen** für irgend jemanden gestattet werden könne. Der **Raum vor der Front werde unter Feuer gehalten** und es werde ersucht, die Judenfamilien davon in Kenntnis zu setzen. Es heißt weiter, daß die **Verantwortung** für die beabsichtigte **unmenschliche Handlung** ausschließlich dem **russischen Kommandanten** zufalle, der diesen barbarischen, jedem Kriegsgebrauch hohnsprechenden Befehl erteilt habe, dies umsomehr als keine Gewähr dafür besteht, daß diese Unschuldigen nicht bloß als Schild für die russischen Truppen dienen werden.

**Sonstige Meldungen.**

W.T.B. **Zarskoje-Selo**, 10. März. (Nicht amtlich.) **Kaiser Nikolaus** ist nach **Helsingfors** (Finland) **abgereist**.

## Torpedierte englische Dampfer.

W.T.B. **London**, 10. März. (Nicht amtlich.) **Die Admiralität meldet: Der britische Dampfer „Tangistan" ist bei Scarborough torpediert worden. Von der Besatzung (38 Mann) wurde ein Mann gerettet. Ferner wurden die Dampfer „Blackwood" mit einer Besatzung von 17 Mann bei Hasting und „Prinzessin Victoria" mit einer Besatzung von 34 Mann bei Liverpool torpediert. Die Besatzungen der beiden letztgenannten Dampfer wurden gerettet. Die Torpedierung sämtlicher Dampfer erfolgte am Donnerstag morgen.**

W.T.B. **Hamburg**, 10. März. (Nicht amtlich.) Von den torpedierten britischen Dampfern sind **„Tangistan"** aus **Swansean**, 1906 erbaut, 3738 Bruttotonnen groß, **„Blackwood"** aus **North-Shields**, 1907 erbaut, 1230 Tonnen groß und **„Princeß Victoria"** aus **London**, 1902 erbaut, 1943 Tonnen groß.

sch. **Berlin**, 10. März. (Priv.) **„Rotterdam Courant"** meldet: **„In der Woche vom 1. bis 6. März sind auf der Fahrt Holland—England und England—Skandinavien neun englische Dampfer überfällig. Die Londoner Reedereien schränkten deshalb weiterhin die Annahme von Frachtgütern nach Holland und Skandinavien ein.**

## Die Behandlung der gefangenen deutschen Unterseebootsbesatzung.

= **Köln**, 9. März. Ein Bericht der „Köln. Ztg." über Holland meldet: Die **britische Admiralität** teilt mit:

„Seit Beginn des Krieges haben S. M. Schiffe **alles getan**, um **deutsche Offiziere** und **Mannschaften** der zum Sinken gebrachten Schiffe zu **retten**. Ueber tausend sind auch gerettet worden, oft unter schwierigen und gefährlichen Umständen, während eine **gleiche Behandlung britischen Matrosen in gleicher Not niemals zuteil geworden** ist. Die Offiziere und Mannschaften, die auf diese Weise **gefangen** worden sind, wurden ihrem **Rang gemäß** behandelt und genossen alle Vorzüge, die der Dienst gestattet, sowie in dem Falle der „Emden" alle üblichen Ehrenbezeigungen.

„Die **Admiralität fühlt sich jedoch nicht berechtigt, diese ehrenvolle Behandlung** auf die **29 Offiziere und Mannschaften auszudehnen**, die von **„U. 8"** übernommen wurden. Dieses Fahrzeug hat sich in den letzten Wochen in der **Meerenge von Calais** und in dem **britischen Kanal** betätigt, und es liegt **Grund zu der Annahme** vor, daß es sich des **Angriffs auf unbewaffnete Kauffahrteischiffe**, der Versenkung solcher Schiffe, des Abfeuerns von Torpedos auf Schiffe mit **Nichtkämpfern**, insbesondere auf Neutrale und Frauen, schuldig gemacht hat. Der Dampfer **„Oriole"** wird **vermißt**, und es besteht ernstlicher Grund zu der Befürchtung, daß er zu Anfang Februar mit der ganzen Bemannung **zum Sinken gebracht** worden ist.

„Es ist **natürlich sehr schwer**, solch ein **Verbrechen** auf Rechnung eines **bestimmten Unterseebootes** zu setzen, und vielleicht wird das Beweismaterial, das zur Feststellung der Schuld erforderlich ist, erst nach dem Krieg zu erlangen sein. Inzwischen müssen **Personen, gegen die solche Anschuldigungen erhoben** sind, **gewissen Beschränkungen** unterworfen werden. Man kann ihnen **nicht die Vorzüge ihres Dienstgrades zugestehen**, sowie, daß sie den übrigen Kriegsgefangenen zugeteilt werden."

Die „Köln. Ztg." bemerkt hierzu: „Was die Behauptung angeht, deutsche Seeleute hätten englische Matrosen in Seenot nicht zu retten versucht, so ist das eine der üblichen englischen Unterstellungen, die tagtäglich ebenso gewissenlos wie beweislos in die Welt gesetzt werden. Daß die britische Admiralität nun wirklich dem hetzerischen Drängen der Beresford und Genossen nachgegeben und beschlossen hat, unser brave U-Bootbesatzung, die unglücklicherweise in englische Hände fällt, besonders schlecht zu behandeln, zeigt nicht nur aufs neue, daß das Wort gentleman in England ein leerer Schall ohne Inhalt geworden, sondern auch, daß man drüben die Selbstbeherrschung und Selbstachtung schon so weit verloren hat, daß man Seeleute und Offiziere, die unter Einsetzung ihres Lebens ihre Pflicht erfüllen, dafür büßen läßt, daß sie durch ihre Tätigkeit England schädigen."

„Man kann ein solches Verfahren ruhig dem Urteil aller seefahrenden Nationen überlassen. Sollte die britische Admiralität hoffen, mit ihrem verächtlichen Vorgehen auf deutsche Seeleute abschreckend wirken zu können, so wird sie sich täuschen; unsere braven Blaujacken nehmen das Ungemach, das ihnen in England winkt, im Dienste des Vaterlandes, dem sie ihr Leben geweiht haben, gern auf sich!"

# Die neue Reichstags-Tagung.

(Tel. Bericht.)

T.U. **Berlin**, 10. März. (Privat.) Der Reichstag hat heute nach mehrmonatlicher Pause seine Arbeiten wieder aufgenommen. Als Präsident Dr. **Kämpf** um 2¼ Uhr heute nachmittag die erste Sitzung eröffnete, war das Haus dicht besetzt. Die Abgeordneten, von denen viele wieder aus dem Feld herbeigeeilt waren und daher in ihrer feldgrauen Uniform erschienen, sind fast vollzählig anwesend. Die Bundesratstische sind außerordentlich stark besetzt und die Tribünen überfüllt. In der Diplomatenloge wohnt der **amerikanische Botschafter** der Sitzung an. Der Platz des **Reichskanzlers** bleibt leer. Der ihn vertretende Staatssekretär **Delbrück** und die übrigen Staatssekretäre, unter denen die Erscheinung des Herrn **Helfferich**, des neuen Mannes der Finanzen, besondere Aufmerksamkeit erweckt, sind anwesend.

Mit Spannung hört das Haus die einleitende **Ansprache** seines Präsidenten Dr. **Kämpf** an, der auf unsere bisherigen Erfolge hinweist und dabei auch unsere Verbündeten nicht zu erwähnen vergißt. Dr. Kämpf beschäftigt sich in seiner Rede ganz besonders mit unsern lieben „Vettern", die uns auch wirtschaftlich vernichten und aushungern möchten, was ihnen natürlich nicht gelingen wird.

Unter lebhaftem Beifall des Hauses erwähnt der Präsident weiter die begeisterte Aufnahme, welche die **neue Reichsanleihe** im deutschen Volke fand. **Darauf verliest** er **eine** Reihe von **Sympathietelegrammen**. Er gedenkt sodann der inzwischen verstorbenen Mitglieder des Hauses und macht die Mitteilung, daß die **Geschäftsordnungskommission** sich mit der Angelegenheit des Landesverräters Wetterle beschäftigen werde.

Alsdann tritt das Haus in die **Tagesordnung** ein.

Um ¾3 Uhr betritt Staatssekretär Dr. **Helfferich** die Rednertribüne, um in längeren Ausführungen den Etat einzubringen. Das Haus lauscht andächtig den Ausführungen, die trotz der dünnen Stimme des Redners gut zu verstehen sind.

Der Staatssekretär weist auf das vorbildliche Pflichtgefühl seines **Vorgängers** hin, der sich aus Gesundheitsrücksichten den schweren Anforderungen nicht so gewachsen hielt, die den Krieg an sein Amt stellen werde. Auch für ihn sei der Entschluß nicht leicht gewesen. Das **soldatische Herz**, das in der Brust eines jeden Deutschen schlage, wies ihn aber seinen Weg. Er werde seine ganze Kraft einsetzen und bitte das Haus um Vertrauen und um seine Mitarbeit bei der Ausführung seines schweren Amtes.

Heiterkeit erweckte die Bemerkung des Schatzsekretärs, **daß** er nicht immer das Glück haben werde, [illegible] allen im Hause **einer Mei-**

nung zu sein. Gegensätzlichkeiten der Anschauung würden auch durch den Krieg nicht aus der Welt geschafft werden.

Der Staatssekretär ging dann näher auf den Etat selbst ein. Zum Schluß richtete er einen Apell an die Abgeordneten, bei der **Unterbringung der Kriegsanleihe** mitzuhelfen.

* * *

W.T.B. **Berlin**, 10. März. (Nicht amtlich.) Der **Seniorenkonvent des Reichstags** trat heute vor Beginn der Plenarsitzung zu einer **Besprechung** der Geschäftslage zusammen und einigte sich dahin, **zwei Sitzungen** stattfinden zu lassen. In der **ersten** soll der **Reichsschatzsekretär** den **Etat** einbringen, dann der sozialdemokratische Abgeordnete **Haase** als **Sprecher** seiner **Fraktion** und hierauf der Zentrumsabgeordnete Dr. **Spahn** als **Sprecher** der **bürgerlichen Parteien** das Wort erhalten.

In der **zweiten Sitzung** soll auf die Tagesordnung gesetzt werden: **Stickstoffvorlage** und **sozialdemokratische Anträge**, die den Kommissionen zu überweisen sind.

Ferner finden heute die **Wahlen** zur **verstärkten Budgetkommission** (36 Mitglieder) und zur **Stickstoffkommission** (21 Mitglieder) statt. Das **Plenum** des Reichstags soll sich heute bis zum **18. März vertagen.** Die Zwischenzeit soll den Kommissionen zu ihrer Arbeit zur Verfügung stehen. Am **24. März** hofft der **Reichstag** den **Etat** verabschieden zu können, um sich alsdann bis zum **18. Mai** zu **vertagen.** Die Berichterstattung über die verstärkte Budgetkommission wird amtlich sein.

## Die erste Sitzung.

WTB. **Berlin**, 10. März. (Nicht amtlich.) Der **Reichstag** begann heute vor stark besuchtem Hause seine neue Sitzung.

Am Bundesratstisch: Dr. **Delbrück, von Jagow, Krätke**, Dr. **Lisco, Dr. Solf** und Dr. **Helfferich.**

Präsident Dr. **Kämpf** eröffnete die Sitzung um 2¼ Uhr und heißt die Abgeordneten willkommen. Er hebt u. a. in seiner Ansprache hervor: „Im **Westen** hält unsere brave Armee in echt deutscher Zähigkeit auf einer **Schlachtlinie von 400 Kilometern** von den Vogesen bis **zum Kanal** unerschütterlich stand. (Lebhafter Beifall.) Im Osten leitet ein **genialer strategischer Gedanke** auf einer **noch längeren Linie** von der **Ostsee bis zur Bukowina** unsere kriegerischen Operationen. Unter fast übermenschlichen Anstrengungen haben unsere Armeen und die Armee **Oesterreich-Ungarns** dort **Erfolge errungen**, wie sie die Welt seit den Tagen von **Sedan nicht gesehen** hat. (Erneuter lebhafter Beifall.) Im **Süden** hält die tapfere **osmanische Armee Wacht** an den **Dardanellen** und sendet ihre **Vorhuten** bis an den **Suez-Kanal.** (Beifall.)

## Dr. Helfferichs Etatsrede.

WTB. **Berlin**, 10. März. (Nichtamtlich.) Im Reichstage brachte heute Reichsschatzsekretär Dr. **Helfferich** den **Etat** ein und erklärte:

Der **Reichstag**, wie das **ganze Volk** seien von dem Gedanken durchdrungen, **durchzuhalten** und **zusammenzuhalten**, alle Kräfte einzusetzen und **jedes Opfer** zu bringen, bis zum vollständigen Sieg. Er werde mit **schweren Fragen** an den Reichstag herantreten müssen. Ueber das finanzielle **Zukunftsprogramm** wolle er nicht sprechen, sondern nur über die Begründung des Etats, der mit **dreizehn Milliarden mit viermal so viel als der umfangreichste bisherige Voranschlag** abschließe.

Die Vorlage bezwecke nur, die **verfassungsmäßige Grundlage** für das kommende Etatsjahr sicher zu stellen. Für das **Heer**, die **Marine** und die **Kolonien** werde ein detailierter Etat überhaupt **nicht** vorgelegt. Die planmäßige Tilgung der **Reichsschuld** werde mit 68 Millionen aufrecht erhalten. Ueber die Tilgung der **Kriegsschuld** sei später Bestimmung zu treffen. Wir können nicht darauf verzichten, daß **unsere Feinde uns für den materiellen Schaden einstehen**, den sie mit dem frevelhaft angezettelten Krieg angerichtet haben.

Das **laufende Finanzjahr** gibt einen voraussichtlichen **Ueberschuß von 38 Millionen.** Die Verzinsung der **Reichsschuld** erfordere erhebliche **Mehrausgaben.** Trotzdem glaube er, daß der vorgelegte **Etat** für das Jahr 1915 **nicht nur äußerlich bilanziere**, sondern auch **inneres Gleichgewicht** besitze.

Er erbitte vom Reichstag einen **weiteren Kriegskredit von zehn Milliarden**, um die **Weiterführung des Krieges finanziell bis zum Spätherbst** zu sichern. Die **schwersten Opfer** seien nicht diese zehn Milliarden, sondern das **gute deutsche Blut**, das vor dem Feind vergossen werde. Vor dem **Opfermut unserer Krieger** müssen **wir zu Hause uns tief verneigen**, gelobend, **alles zu tun**, um ihr **Los zu erleichtern** und die **Früchte** ihres Kämpfens und Sterbens zu sichern.

Die **erste Kriegsanleihe** im Dezember hatte einen bis dahin **unerreichten Erfolg** aufgrund der ausgezeichneten Leitung der Reichsbank seitens ihres Präsidenten, der seit langem unser Kreditwesen kriegsmäßig vorbereitete. Auch ein **zweiter Appell** an die Sparer und Kapitalisten muß **ausgiebigsten Widerhall** finden. **Schande über jeden, der sich taub stellt!**

Sodann betrachtete der Reichsschatzsekretär den Stand der Dinge auf dem **finanziellen Kriegsschauplatz.** Die **Franzosen** verbreiteten eine ihnen angenehme, für den Weltfrieden gefährliche **Legende:** Nur die **Gefahr** eines vollständigen **finanziellen Zusammenbruchs** habe im Jahre 1911 Deutschland von einem Ueberfall auf Frankreich abgehalten. Auch **England** habe **unsere Leistungsfähigkeit unterschätzt.** Den **preußischen Grenadieren** bei **Waterloo** waren die **silbernen Kugeln** eine **unbekannte Munition.** Unsere 42er und unsere **Unterseeboote** schießen ebenfalls mit **hartem Stahl** und nicht mit Silber. Für die **Engländer** ist der **Krieg** die **Fortsetzung des Geschäftes mit anderen Mitteln**, und **für uns die erhabenste Prüfung aller moralischen** und **materiellen Kräfte** des Volkes.

Immerhin können wir den **Gegnern** mit **eigenen Waffen** dienen. Das Ausland schätzt uns falsch ein, **weil unser Kapitalzuwachs** zum **größtenteil im Inlande** Verwendung fand. Unsere wohlvorbereitete **finanzielle Organisation** hat die angesammelten Kräfte wirksam zur Geltung gebracht. Die **Banken** und **Sparkassen** erfüllen ohne Verzug ihre Verpflichtung. Wir brauchten **kein allgemeines Moratorium.** Auch unser **Staatskredit** hielt sich besser als derjenige Englands und Frankreichs. Unser **laufendes Finanzjahr** bringt voraussichtlich **sogar einen bescheidenen Ueberschuß.** Ein zwingender Anlaß für **neue Steuern** liegt zur Zeit jedenfalls **noch nicht** vor. Die **Finanzierung des Krieges** besorgen wir ausschließlich durch **Anleihe und Notenausgabe.** Die **Anforderungen** des **Reichs** an die **Reichsbank** nähern sich wieder dem **Kulminationspunkt.**

Durch die zweite Kriegsanleihe wird die Reichsbank entsprechend abgebürdet, Auch die **Anleihe** der verbündeten **Donaumonarchie** hatte ansehnlichen Erfolg. Von den Gegnern hat **lediglich England** auf dem Gebiet der **Anleihepolitik** einen bemerkenswerten **Erfolg** gehabt, jedoch ist auch dort die Operation **nicht vollständig geglückt.** Die **zweite englische Kriegsanleihe** muß ebenfalls bald kommen. Man wird dann ihre **Bedingungen** kennen lernen.

**Erstaunlich** ist das **Unvermögen Frankreichs** zu durchgreifender **finanzieller Aktion.** Anscheinend konnten **nicht mehr als** zwei Milliarden **Francs dort aufgebracht werden.** Die **französische Politik** be**besteht zum größten Teil darin, aus Papier** mit Aufwand großer Kunst wiederum **Papier** zu machen. Die **Pariser Konferenzen** über die von **Rußland** und **Frankreich** gewünschte **gemeinschaftliche Anleihe scheiterten** an wesentlichen Punkten. Die **englische Finanzpolitik** verstand es dabei, aus dem **mürben Leder der Verbündeten** für sich **goldene Riemen** zu schneiden.

Von den **Notenbanken** schneidet die **Reichsbank** mit dauerndem Goldzufluß am besten ab. Wir wollen auch künftig den erfreulichen **Goldzuwachs** ausschließlich der vaterländischen Gesinnung und keinem Zwange verdanken. Die **Bank von England** verdankt ihren Zuwachs einem Griff in die **Goldreserve Indiens** und der Aneignung des Goldes der **ägyptischen Nationalbank**, sowie der **belgischen Notenbank** und anderen ähnlichen Maßnahmen. Trotzdem zeigt sich **jetzt eine Abnahme.** Auch in anderen Punkten steht die Reichsbank am günstigsten da.

Der Januar erbrachte den **deutschen Sparkassen einen Zugang von 390 Millionen Mark.** Der gesunde und rasche Kurslauf unseres Goldes kommt hoffentlich auch der neuen Kriegsanleihe zustatten. Die **ungünstigen ausländischen Wechselkurse** berühren nicht unsere innere finanzielle Stärke und hängen lediglich mit der Unterbrechung des ausländischen, sowie des überseeischen Verkehrs zusammen. Die Erhaltung unseres Goldbestandes ist wichtiger, als die Bewertung der deutschen Mark im Auslande.

Zu den **größten Phänomenen** der wunderbaren wirtschaftlichen Vorgänge gehört die **Anpassung der deutschen Volkswirtschaft** an die neue Lage. Die **produktiven Kräfte Deutschlands** reichen aus, um dem deutschen Volkskörper **Ernährung** und **Tätigkeit** zu erhalten. Opfermut und Anpassungsfähigkeit des deutschen Volkes haben aus der **Volkswirtschaft** eine **einzige gewaltige und unüberwindliche Kriegsmaschine** gemacht. Es wird **keiner Aushungerungs- und Erdrosselungspolitik gelingen**, uns die **Lebenslust abzubinden.** Zeigen wir uns **unserer Brüder draußen ebenbürtig** an **Selbstverleugnung** und **Disziplin**, so kann der Lohn nicht fehlen. Ein **ehrenvoller Friede** wird alle **Opfer ausgleichen** und **Versöhnung** bieten. **Die Zukunft wird unser sein.** (Lebhafter Beifall im ganzen Hause.)

## Der Kampf um die Dardanellen.

W.T.B. **London**, 10. März. (Nicht amtlich.) Nach einer amtlichen Meldung betrugen die **britischen Verluste** bei den Operationen in den **Dardanellen** am 4. März 25 **Tote**, 28 Verwundete und drei Vermißte.

T.U. **Genf**, 10. März. Das französische Marineamt läßt in seiner Note über den **Verlauf** des vorgestrigen **Angriffes** der **sechs Panzerschiffe** auf die **Dardanellen**, die von der britischen Admiralität zugestandene Tatsache unerwähnt, daß die **„Dardanos-Batterie** in rascher Folge **drei Treffer** am **Panzer „Gaulois“** erzielte. Die britischen Schiffe **„Agamemnon“** und **„Nelson“** wurden gleichfalls je **dreimal getroffen.** Die fachmännische **Kritik** bezeichnet, ohne sich über den Grad der dem Panzer beigebrachten Schäden auszusprechen, den **Plan der Dardanellen-Verteidigung** und die **Leistungen** der **türkischen Artillerie** als **beachtenswert.** Gleiche **Anerkennung** widmen unabhängige Organe der **Verteidigung Smyrnas**, wo **zwei britische Schiffe getroffen** wurden. (L.-A.)

## Stellungnahme Griechenlands.

= **Konstantinopel**, 9. März. Eine aus Athen eingetroffene Meldung besagt, daß **England** von **Griechenland kategorisch ein politisches Glaubensbekenntnis** verlangt habe mit der Drohung, die **Herrschaft Griechenlands im Aegäischen Meere zu unterbinden**, falls es **dreibundfreundlich** bleiben sollte. **Frankreich** schloß sich der **Drohung** an, die durch die bereits gemeldete **Besetzung der Insel Lemnos** durch die Engländer entsprechenden Nachdruck erfahren hat. Der **Kronrat** soll in seiner **Mehrheit** die gestellten Forderungen **abgelehnt** haben. (M. N. N.)

= **Genf**, 9. März. Die **französische Presse**, die der **griechischen Krisis** weitere Betrachtungen widmet, stellt heute laut „Frkf. Ztg.“ fest, daß die **Veränderung** in der **Stellung Griechenlands** die Richtlinie zur **strikten Neutralität** einschlägt. „Diese Tatsache,“ schreibt das „Journal“, sei **um so bedeutender**, als **die Umstände nicht auf Griechenland beschränkt** sind.“

## Japan und China.

WTB. **Peking, 10. März. (Nichtamtl.) „Daily Telegraph“ meldet von hier: China hat Japan eine neue Konzession auf 99 Jahre für die Bahn Mukden-Antung gewährt. Heute wird darüber beraten werden, ob den Fremden gestattet werden soll, in der ganzen Mandschurei sich niederzulassen und dort Grund zu erwerben.**

## Der sonstige Krieg zur See.

W.T.B. **Haag**, 10. März. (Nicht amtlich.) Der „Nieuwe Courant“ meldet aus Hoek van Holland: Bei **Vlugtenburg** wurde ein **blaues Rettungsboot** ohne Schiffsnamen angetrieben, das vermutlich von einem **Kriegsschiff** herrührt.

T.U. **Paris**, 10. März. Der „Figaro“ meldet aus Brest, daß der französische **Schleppdampfer „Saint Martin“** von Dünkirchen auf einen **Felsen** nahe des Leuchtturmes **d'Armen auflief**, und **scheiterte.** Das Schiff ist vollständig **verloren.** Die Mannschaft wurde gerettet.

## Frankreich und der Krieg.

W.T.B. **Paris**, 10. März. Der „Temps“ erfährt zu dem Gesetzesantrag des Finanzministers **Ribot** bezüglich der von **Frankreich** den **verbündeten Freunden** vorzustreckenden **Beträge**, daß **Rußland** infolge der Einschränkung seines Außenhandels **Schwierigkeiten** habe, um die in Frankreich und England in Auftrag gegebenen Bestellungen, sowie die **Zinsen** für seine Anleihen zu **bezahlen.** Die englische und die französische Regierung seien übereingekommen, der russischen Regierung die nötigen **Mittel** vorzustrecken. Dabei wurde festgesetzt, daß der Gegenwert des in Rußland für Rechnung der französischen Regierung gekauften Getreides und der Lebensmittel von den von Frankreich vorzustreckenden Beträgen in Abzug zu bringen sei.

T.U. **Zürich**, 10. März. Der frühere bulgarische Ministerpräsident **Genadiew** soll nach einer Pariser Meldung des „Corriere della Sera“ in **Paris eingetroffen** sein. (Köln. Z.)

## Aus der Schweiz.

W.T.B. **Bern**, 10. März. (Nicht amtlich.) Die schweizerische Depeschenagentur meldet aus **Pruntrut:** In den letzten Tagen platzten französische Schrapnells auf **deutschem Boden** so nahe an der **schweizerischen Grenze**, daß die Sprengstücke auf **schweizer Gebiet** flogen. Kurz darauf erschien ein **französischer Offizier**, um sich wegen des Vorfalls zu **entschuldigen. Inzwischen ist die Schießrichtung geändert worden.**

## Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 10. März.

× **Das stellvertretende Generalkommando des 14. Armeekorps** hat in Uebereinstimmung mit dem 15. und 21. Armeekorps folgende **Verordnung** erlassen: „Die Anwendung der französischen Sprache in den Aufschriften auf Postsendungen, die im deutschen Sprachgebiet im Elsaß-Lothringen aufgegeben und für Empfänger in Deutschland bestimmt sind, wird hiermit verboten. Dieses Verbot erstreckt sich nicht auf Bezeichnungen von Handelsfirmen, Genossenschaften und Vereinen, solange diese noch in französischer Sprache in das Handelsregister usw. eingetragen sind. Postsendungen, die nach Inkrafttreten dieser Verordnung in der Aufschrift unzulässige französische Angaben enthalten, werden den Absendern zurückgegeben oder, wenn diese nicht bekannt sind, nach den Vorschriften für unbestellbare Sendungen behandelt werden.“

# **Der Verein für naturgemäße Lebens- und Heilweise** veranstaltete gestern im großen Rathaussaale einen **Vortragsabend** über das derzeit im Vordergrund aller Interessen stehende Thema **„Krieg und Ernährung“**, zu dem als Redner der bekannte Sozialreformer, Schriftsteller Walter v. **Gizycki** gewonnen war. Der Vortrag war sehr gut besucht, speziell hatten sich viele Frauen dazu eingefunden. Der Vorsitzende des Vereins, Herr **Schulz**, eröffnete den Abend mit kurzen Worten der Begrüßung und wies darauf hin, daß wir aus dem derzeitigen Weltkriege nur dann als Sieger hervorgehen könnten, wenn wir zuhause den Kampf in derselben durchgreifenden Weise führen, wie unsere wackeren Truppen an der Front. Wir müßten uns Entbehrungen und Einschränkungen auferlegen, um der von England mit allen erlaubten und unerlaubten Mitteln gegen uns angestrebten Aushungerung wirksam entgegenzutreten. — Dann ergriff der Referent des Abends, Herr v. **Gizycki**, das Wort, schilderte kurz einleitend die wirtschaftlichen Verhältnisse vor dem Krieg und unsere dort begangenen Unterlassungssünden und zeigte an Beispielen aus der Geschichte, daß jene Völker, die sich spartanisch einzuschränken wußten, gegenüber den Prassern stets im Vorteil blieben. Während strenge, die Lebensführung eines Volkes regelnde Gesetze dasselbe groß und mächtig werden ließen, wurden Ueppigkeit und Schwelgerei meist die Ursache seines Verfalles. Mehr denn je gelte es heute für das deutsche Volk, alle Kräfte anzuspannen. Von allen Seiten fast, zu Wasser und zu Lande, steht uns eine Welt in Waffen gegenüber und droht uns zu vernichten. „Diejenige Nation, die das geringste Quantum Alkohol zu sich nimmt, die gewinnt“ —, diese Worte unseres Kaisers könnten nicht oft genug wiederholt werden. Die Fleischnotfrage und deren Lösung beschäftigte dann weiter den Redner, sowie die Suche nach einem gleichwertigen Ersatz aus billigen eiweiß- und nährsalzreichen Erzeugnissen aus dem Pflanzenreich. Zur Brotfrage übergehend, betonte der Redner, daß ein gutes Vollmehlbrot die Grundlage für die Ernährung des Volkes bilden müsse, und zwar in Verbindung mit den abwechslungsreichen einheimischen Bodenerzeugnissen, den Blatt- und Wurzelgemüsen, Knollengewächsen, Hülsen- und Getreidefrüchten, den vielen Obstarten und Nüssen, sowie, je nach Bedarf, den Erzeugnissen der Milchwirtschaft. Wenn die Einfuhr vieler Nahrungs- und Genußmittel nun infolge des Weltkrieges plötzlich unterbunden ist, habe dieses noch wenig zu bedeuten. Unser einheimischer Boden biete uns reichen Ersatz in Wald und Feld, ganz besonders müßte auf Obst- und Gartenbau mehr Sorgfalt verwendet werden. Deutschland, welches neben der Industrie auch viel Landwirtschaft treibe, könne weit schwerer ausgehungert werden als England, das in Bezug auf seine Nahrungsbedürfnisse fast ganz auf die Einfuhr angewiesen sei. Doch dürften nicht mehr so viele Nahrungsmittel vergeudet werden, indem man aus ihnen alle möglichen alkoholischen Getränke bereite. So manche Menschen seien heute noch immer trotz aller Gegenbeweise in den Eiweißirrtümern befangen, sie überschätzten die Bedeutung der Eiweißstoffe und verlangten für unsere Truppen im Feld und Lazarett weit mehr eiweißreiche Fleischnahrung, als gesundheitlich gut für sie sei. Daß dagegen bei reichlichem Obstgenuß die Wunden leichter und rascher heilen, sei eine Tatsache, die man in letzter Zeit beobachtet habe. Viele Dankschreiben von Soldaten und Aerzten erhielt der Redner aus dem Felde für seine Sendungen an selbstgedörrten Zwetschgen, die als Nahrungsmittel bei Hitze und Kälte gar nicht hoch genug eingeschätzt werden können. Der Redner veranstaltete an seinem Wohnort zwei Kurse über Obstverwertung, die reichen, praktischen Erfolg nach sich zogen. Ein Segen des Krieges sei es schon jetzt zu nennen, daß man anfange, zu lernen, einheimische Bodenerzeugnisse zu schätzen und besser als bisher zu verwerten. — Die Ausführungen des Redners fanden bei der großen Zuhörerschaft allgemeinen Beifall, und manch guter Wink, den er in wohlmeinendem Sinne gegeben hat, dürfte bei richtiger Nutzanwendung seine Früchte tragen. Als belehrendes **Anschauungsmaterial** über den Wert der verschiedenen Nahrungs- und Genußmittel waren viele Tafeln, Abbildungen und Tabellen im Saale aufgehängt und wurden mit Interesse besichtigt.

# **Zu dem Konzert**, das die „Liederhalle“ den in der Festhalle untergebrachten, aus Frankreich zurückgekehrten deutschen Schwerverwundeten gab, wird uns in Ergänzung unserer Mitteilungen im heutigen Mittagblatt noch geschrieben: Das Konzert, das unter der bewährten Leitung des Chormeisters **Baumann** stand, nahm einen hochbefriedigenden Verlauf. Es bestand aus beliebten Volksliedern, deren Vortrag die Verwundeten mit großem Interesse und lebhafter Freude folgten. Am besten gefielen „Die drei Röselein“, das schwermütige „Mein Schatz hat mich verlassen“ mit Tenorsolo des Herrn Hertenstein, das frische: „Der Jäger aus Chur-Pfalz“ und „Wie die Blümlein draußen zittern“. Nach dem „Jäger aus Chur-Pfalz“ spendeten die Verwundeten durch Klatschen und Aufstoßen ihrer Krücken so herzlichen Beifall, daß das Lied wiederholt werden mußte.

= **Die Palast-Lichtspiele** bringen wieder ein auserlesenes Programm. Außer den neuesten Kriegsberichten gelangt zum erstenmal in Karlsruhe das Kriegsschauspiel „Der Sieger“ zur Erstaufführung. Das Bild schildert die Heldenkämpfe dreier Brüder in dem großen Völkerringen. Ein Meisterwerk darstellender Kunst. Ferner: „Portugal“, eine hochinteressante Naturaufnahme. Als Einlage „Die Mumie“, ein Lustspiel der deutschen Gaumontgesellschaft. Drei weitere Neuheiten vervollständigen das bestrenommierte Programm.

§ **Unfall.** An einem Hahnen der Dampfheizung zog sich am Montag nachmittag im Hause seines Arbeitgebers ein 19 Jahre alter Instrumentenmacher so erhebliche Brandwunden an beiden Füßen zu, daß seine Aufnahme ins städtische Krankenhaus erforderlich wurde.

## Neueste Nachrichten.

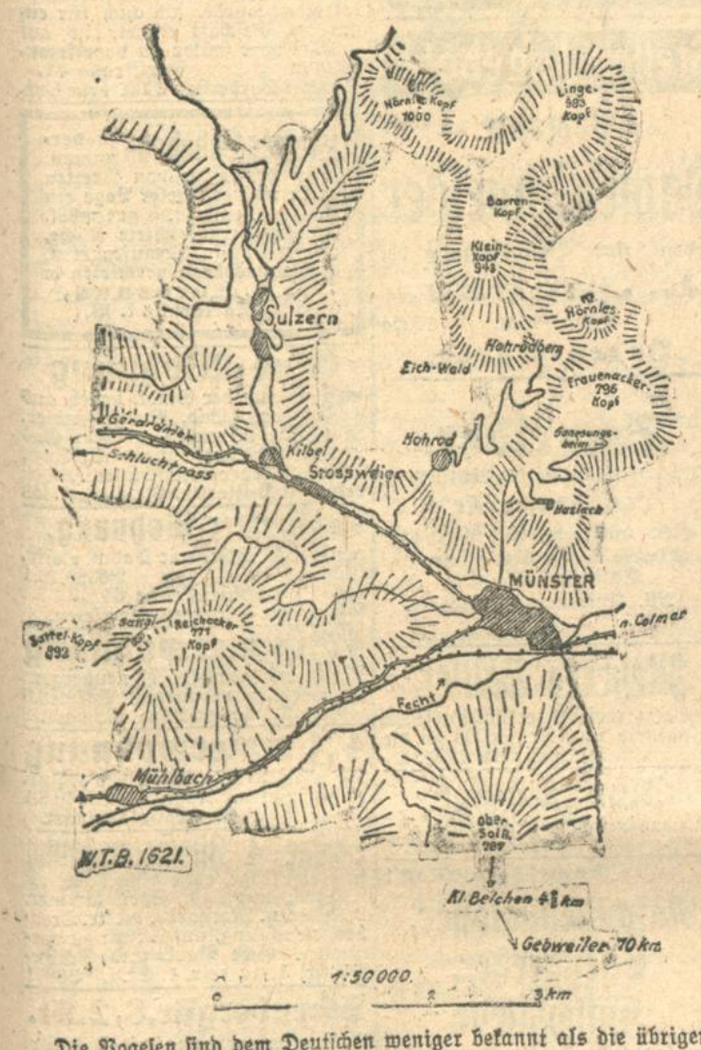
W.T.B. **Madrid**, 10. März. (Nicht amtlich.) „Lyon Républicain“ meldet von hier: Die portugiesische Regierung hat vorsichtshalber den **Kreuzer „Adamastor“** nach Porto entsandt.

W.T.B. **Washington, 10. März. (Nicht amtlich.) Nach einer Meldung des Reuterschen Büros haben der Panzerkreuzer „Washington“ und das Schlachtschiff „Georgia“ Befehl erhalten, sich nach Veracruz zu begeben. Der amerikanische Konsul in Veracruz meldet, daß man gestern mit der Räumung der Hauptstadt Mexiko begonnen hat.**

## Die Vogesen-Kämpfe bei Münster.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

In den Vogesen, dem schönen Bergland auf der Grenze zwischen Deutschland und Frankreich stehen unsere Truppen vor schweren Aufgaben, die mit den Bedingungen der Kämpfe in den Karpathen und in Serbien zu vergleichen sind. Es ist ein Gebirgskrieg mit all der Romantik, aber auch mit all den Schwierigkeiten, die die Berge den Truppen, entgegenstellen. Von solchem Gelände gibt die Karte, so groß auch der Maßstab sein mag, ein unzureichendes Bild, und nur persönlicher Augenschein an Ort und Stelle kann eine wahre Vorstellung von den erstaunlichen Leistungen unserer Truppen geben, die sich hinter den nüchternen Worten der amtlichen Gefechtsberichte verbergen. Die Karte der Vogesen zeigt zwischen Tal und Gipfel bedeutende Höhenunterschiede; aus einer mittleren Höhe von 200 Metern am Westrande der Rheinebene erhebt sich das Bergland bis über 1400 Meter. Die Einzelheiten des Geländes aber, die im Gebirgskrieg eine bedeutendere Rolle spielen, als beim Kampf in der Ebene, lassen sich aus der Karte nicht erkennen. Karte und Wirklichkeit zeigen im Gebirge nicht selten Abweichungen, die für die Führung von entscheidender Bedeutung sein können, und nur unmittelbare Anschauung kann die Grundlage für die Operationen schaffen, die den Erfolg verbürgt. Auf der Karte kann die Besetzung eines Punktes eine taktische Notwendigkeit scheinen, während in Wirklichkeit der Besitz desselben Punktes die allgemeine taktische Lage verschlechtern könnte, so daß die zu bringenden Opfer zu dem Gewonnenen in keinem Verhältnis stehen würden.




Die Vogesen sind dem Deutschen weniger bekannt als die übrigen Bergländer innerhalb seiner Heimat, aber sie stehen an Schönheit und Reichtum der Formen, in denen sich der schroffe Charakter des Harzes mit den weichen Formen des Thüringer Waldes verbindet, keinem nach. An dem „Loch von Belfort", dessen Festungsgebiet die Uebergänge aus dem südlichen Elsaß nach Frankreich sperrt, beginnen die Vogesen. Bereits 20 Kilometer nördlich der Festung gipfelt der Kamm mit 1245 Meter im Welschen Belchen, und nordöstlich vorgelagert überragt der Große Belchen (1423 Meter) seine Umgebung. Von diesem höchsten südlichen Teil, den Oberen Vogesen, senkt sich das Bergland mählich über die Mittleren und Unteren Vogesen gleichlaufend mit dem Rheintal zu dem Hügelland der Rheinpfalz.

Größere zusammenhängende Operationen fanden nur in dem offenen Süd-Elsaß statt, in das die Franzosen wiederholt den Einbruch von Belfort her versuchten, ohne dauernde Erfolge erringen zu können. Es ist nur ein ganz schmaler Streifen diesseits der Grenze, den sie zu behaupten vermochten. Nordwestlich Colmar tritt die deutsche Gefechtslinie auf französisches Gebiet über. Wie auf der ganzen Westfront, so sind auch im Süd-Elsaß und in den Vogesen die Operationen vorübergehend in einen Stellungskampf übergegangen, dessen Einförmigkeit einzelne offensive Unternehmungen unterbrechen. Ihren Schauplatz bildeten in letzter Zeit die Oberen Vogesen, in denen der Gegner Schritt für Schritt gegen den Kamm zurückgedrängt wird. Die Einnahme des Hartmannsweilerkopfes südwestlich Sulz ist noch in Erinnerung, und dieser Tage meldete die Oberste Heeresleitung siegreiche Kämpfe bei Münster.

Die Leistungen unserer Truppen in diesen Gefechten sind über alles Lob erhaben. Hier ist kein langsames Vorarbeiten unter der Erde mit Laufgraben, Schützengraben, Sappen und Minenstollen in einem Gelände, das Zusammenhang und Uebersicht bietet. Die Oberen Vogesen sind vielmehr ein dicht bewaldetes, zerklüftetes Bergland, in dem nur wenige aus dem Rheintal gegen den Kamm führende Täler durchgehende Verbindungen zur französischen Grenze öffnen. Zahllose Seitentäler und Tälchen zerlegen das Zwischengelände in ein Gewirr vieler Kuppen und „Köpfe", die die Querverbindung erschweren und den militärischen Operationen bisweilen im vollen Sinne des Wortes unübersteigbare Hindernisse in den Weg zu stellen scheinen. Die leichte Verteidigungsfähigkeit der Straßen und Wege zwingt aber den Angreifer, diese zu verlassen und sich über steile Abstürze auf und ab den Weg zu bahnen. Geröll und umgestürzte Bäume, die das Alter oder das Feuer der schweren Artillerie gefällt haben, decken die Hänge und jeder Stein der ins Rollen kommt, droht den Hintermann zu erschlagen. Unten am Haag sinkt der Fuß in weichen Schnee, weiter hinauf ist selbst mit Eisstollen nur ein mühsames Vorwärtskommen über gefrorene Hänge. Rein sportlich betrachtet, sind solche Kletterübungen bereits eine gute Leistung. Der deutsche Soldat aber, der den Winterfeldzug in den Vogesen führt, sieht sich einem entschlossenen und gewandten Gegner gegenüber, der ihn nicht nur vom halben Hang aus kunstvoll angelegten Feldkanzeln und hinter sicherer Deckung von der Höhe aufs Korn nimmt, sondern der vorwärts der eigenen Stellung in den dunklen Kronen mächtiger Tannen nistet, über und hinter dem Angreifer unsichtbar lauernd, um den sicheren Schuß abzusenden. Diese „Baumschützen" erklettern die höchsten Wipfel mit Steigeisen, binden sich oben fest und decken sich durch Zweige gegen Sicht von unten; nur wenige von ihnen kommen lebend von ihrem Hochsitz herunter, denn mit Recht findet diese hinterlistige Kampfart keine Gnade vor den Augen unserer Soldaten. Ist der Höhenkamm genommen, dann macht der Felsboden nicht selten den Ausbau einer Stellung unmöglich und eine Mauer aus zusammengetragenen Felsblöcken und Steinen muß notdürftigen Schutz gegen das Feuer des Gegners geben, der sich von Neuem auf der nächsten Höhe über dem Tal festgesetzt hat.

Solcher Art waren die Bedingungen, unter denen die

**Kämpfe nördlich und südlich Münster**

vom 19. bis 23. Februar geführt wurden, an denen fast alle deutschen Stämme zum Schutz des Elsaß teilnehmen.

Das Städtchen Münster liegt in dem malerischen Tal der Fecht, durch das Bahn und Straße von Colmar nach Gerardmer auf der französischen Seite der Vogesen über den bekannten Schluchtpaß, eine der wichtigsten Querverbindungen der Oberen Vogesen, führen. Münster war in deutschem Besitz, aber die Franzosen hielten die Höhen unmittelbar nordwestlich und südwestlich des Ortes, von wo ihre „Baumschützen" eine unerwünschte Wirkung gegen unsere Schützengräben hatten. Besonders bemerkbar machte sich einer dieser unsichtbaren Freischützen, den unsere Leute „August" tauften. An seinem Platze wurden später 30 Konservenbüchsen gefunden, ein Beweis, wie lange sich „Baumschützen" in ihrem Versteck halten können. Die südlich und nördlich an Münster angrenzenden deutschen Stellungen waren von den französischen überhöht, die die talaufwärts gelegenen Ortschaften und die für den Gegner als rückwärtige Verbindung wichtige **Schluchtstraße** deckten. So erwies sich die Verschiebung der eigenen Stellung als notwendig, um taktisch günstigere Stellungen zu gewinnen. Der Führung war die Schwierigkeit der Aufgabe bewußt, aber sie wußte, daß die Truppen sie lösen würden. Gefangene Franzosen sagten später aus, daß man auf ihrer Seite nicht an die Möglichkeit eines Angriffes geglaubt hätte. Die Geschichte hat um die Kämpfe am **Gaisberg** und an den **Spicherer Höhen** im August 1870 einen romantischen Schleier gewoben; der **Sturm auf den Barren-, den Klein- und Reichsacker-Kopf** stellt sich als eine **unvergleichlich schwierigere Leistung** dar. Bayerische und Württembergische Infanterie und Pioniere haben ihn am 19. und 20. Februar ausgeführt.

Bis zum 19. Februar zog sich die deutsche Stellung im Norden von Münster über Haslach—Genesungsheim—Frauenacker-Kopf, dann im weiten Bogen nach Osten zum Linge-Kopf, während sie südlich des Ortes über den Ober-Solberg zum Klein-Belchen verlief. Das Tal zwischen Münster und dem 1 Kilometer nordwestlich gelegenen Stoßweier trennte den Angriffsraum in zwei natürliche Abschnitte. Es war anzunehmen, daß der lang hingestreckte, das Tal abschließende Ort **Stoßweier** von den Franzosen hartnäckig verteidigt werden würde, eine Voraussetzung, die Gefangene nachträglich bestätigten. Es wurde daher beschlossen, den Angriff über die Berge seitlich der Straße so vorzutragen, daß Stoßweier, von beiden Seiten umfaßt, geräumt werden mußte.

Den Kämpfen bei Münster waren deutsche Angriffe im **Gebweiler Tale** vorausgegangen, durch die der Gegner mehrere Kilometer zurückgedrängt worden war. Von dort her erfolgte der Anmarsch gegen das obere **Fechttal**, der sich infolge der verschneiten Höhen, die sich über 1100 Meter erheben, und über die **Schneeschuhtruppen** Wege gebahnt hatten, sehr schwierig gestaltete.

In den frühen Stunden des 19. begann der

**Angriff auf der ganzen Linie.**

Bayern und Württemberger trugen ihn vor. Bereits im Laufe des Vormittags nahm die württembergische Landwehr die Vorberge dicht westlich Münster und den Kleinen Hörnles-Kopf. Indessen gewannen die Truppen des südlichen Abschnittes im Fechttal nur langsam Raum an den Hängen des Reichsacker- und Sattel-Kopfes. Besonders schwere Kämpfe entwickelten sich im nördlichen Abschnitt, aus dem Barren-Kopf und Klein-Kopf wie natürliche Festungen hervorragen. Ein bayerisches Regiment und württembergische Landwehr haben hier außerordentliches geleistet; die Bayern waren **junge Truppen**, die hier ihre Feuertaufe erhielten, die aber eine Ausdauer und Unerschrockenheit bewiesen, wie die ältesten kampferprobten Bataillone. **Den Spaten in einer Hand, das Gewehr in der anderen, Eisstollen an den Füßen krochen sie die fast senkrechten, glatten Hänge hinan,** von der Höhe und von Baumschützen überall umlauert und beschossen. **Fünfmal erklommen die Tapferen die steilen Höhen** und fünfmal wurden sie von dem übermächtigen Feuer des Gegners zur Umkehr gezwungen. Aber immer wieder sammelten sie sich auf der Straße, die im halben Hang eingeschnitten, einige Deckung bot und wo sie in ihre Mäntel gehüllt eine bange Nacht verbrachten.

Am zweiten Tage, dem 20., gab

**der sechste Ansturm**

**den blutig erkauften Kamm** in ihre Hände. Die Reihen der Führer und der Mannschaften waren lichter geworden; ein **Bataillons-Kommandeur,** der seinen Leuten vorausstürmte, fiel, als er eine Handgranate in die französische Stellung warf. In ihr und hinter ihr am jenseitigen Hang war die weiße Erde mit den dunklen Gestalten **gefallener Alpenjäger besät;** nur wenige entgingen dem Tode durch Flucht. Sie sind in den französischen Alpen zu Hause und der Gebirgskrieg ist ihr eigentliches Element; jeder Einzelne ist ein Scharfschütze. Bei diesen ausgezeichneten Eigenschaften des gefährlichen Gegners sind die Leistungen unserer jungen Angriffstruppen, die nicht aus den Bergen stammen, ganz besonders bemerkenswert. Fünf Tage und fünf Nächte lagen sie unter freiem Himmel in den verschneiten Gefechtsstellungen und lebten von dem Brot und den Konserven, die sie mitgenommen hatten. Erst am 23. Februar war die Lage vollkommen geklärt und die ganze Stellung, gegen die der Angriff angesetzt war, in deutschen Händen.

Eigentümlich hatte sich die Lage bei dem Dorfe **Stoßweier** entwickelt. Als der Gegner am 21., dem 3. Gefechtstage, den Ort noch nicht geräumt hatte, wurde beschlossen, ihn im Sturm zu nehmen. **Bayerische Kavallerie, württembergische Landwehr** und **badischer Landsturm** gingen im Tal gegen die schmale Ostfront des Dorfes vor, das sie im erbitterten Nahkampf von Haus zu Haus nahmen. Die Lage des siegreichen Detachements gestaltete sich indessen recht schwierig, da der hartnäckige Gegner das unmittelbar westlich angrenzende Dorf **Kilbel** und die südlich und nördlich ansteigenden Hänge behauptete und von dort die Verbindung nach Münster unter Feuer hielt. Da kam die Artillerie dem bedrängten Detachement zu Hilfe, indem sie den Alpenjägern das Verbleiben in Kilbel unmöglich machte und den Nachbartruppen das Vorgehen über die Stoßweier von beiden Seiten beherrschenden Höhen erleichterte. Kilbel wurde am frühen Morgen des 23. besetzt und damit war der **Zusammenhang der neu gewonnenen Linie** vom Barren- und Klein-Kopf über Eichwald bis zum Reichsacker-Kopf und Sattel hergestellt.

Das Ziel fünftägiger schwerer Kämpfe war erreicht, und wieder begann unter Leitung und Beistand der Pioniere die Arbeit mit Beilpicke und Spaten, die in dem unübersichtlichen, Ueberraschungen begünstigenden Waldbergen ebenso wichtig wie im Felsboden schwierig ist. Was den Gräben an Tiefe fehlt, muß in der Höhe durch mühsam aufgetürmte, erdbedeckte Steinmauern gewonnen werden, und an manchen Stellen kann den fehlenden Laufgraben nur die geschickte Führung des Schützengrabens ersetzen. Mancher sorgsam ausgebaute Unterstand der Alpenjäger leistet gute Dienste, nachdem er an der neuen Front verstärkt und vor allem gründlich gereinigt worden ist.

**Das Ergebnis der heißen Gefechtstage waren außer rund 800 gefallenen Franzosen 600 Gefangene und mehrere Maschinengewehre.** Die Beute an sonstigem Material konnte in dem unübersichtlichen Gelände noch nicht abschließend festgestellt werden.

„In den Vogesen nahmen wir die feindliche Hauptstellung auf den Höhen östlich Sulzern in einer Breite von zwei Kilometern, sowie den Reichsackerkopf westlich Münster im Sturm . . . In der Gegend südöstlich Sulzern nahmen wir Hohrodberg . . . wurden die Orte Horod und Stoßweier nach Kampf, der Sattel nördlich Mühlbach im Sturm genommen. . . ." So lauteten die Mitteilungen der Obersten Heeresleitung über die Kämpfe bei Münster. Von denen, die sie lasen, ahnten wohl nur wenige etwas von dem stillen Heldentum unserer Jungen und Alten, die Grenzwacht in den Vogesen halten.

## Badische Chronik.

::: **Karlsruhe,** 10. März. Da von den zum Heeresdienst einberufenen Professoren schon eine größere Zahl den Tod auf dem Felde der Ehre erlitten hat, so sind jetzt bei der **Wiederbesetzung** der freigewordenen **Professorenstellen an höheren Lehranstalten** 14 Lehramtspraktikanten auf Ostern in ihre etatmäßige Anstellung als Professoren eingerückt. Von diesen 14 Lehramtspraktikanten haben 6 ihre Staatsprüfung im Jahre 1908, 7 im Jahre 1909 und einer im Jahre 1910 abgelegt.

:=: **Leimen** (Heidelberg), 10. März. Heute morgen ¾9 Uhr brach in der **Zigarrenfabrik von Gebr. Jakobi** ein **verheerendes Feuer** aus, das das Tabaklager mit den darin enthaltenen Vorräten einäscherte. Die Feuerwehr, die mit acht Schlauchlinien arbeitete, hatte den Brand bis 10 Uhr gelöscht. Als Ursache dürfte vermutlich Kurzschluß anzusehen sein. Der **Brandschaden** soll schätzungsweise **80 000 Mk.** betragen. Das Feuer griff mit riesiger Schnelligkeit um sich. Durch den entstandenen Brand sind 110 Arbeiter beschäftigungslos geworden.

lb **Stetten a. k. M.,** 10. März. Zur Vermeidung von Unannehmlichkeiten sei darauf aufmerksam gemacht, daß das **Betreten des Truppenübungsplatzes Heuberg** durch Zivilpersonen von der Kommandantur **verboten** worden ist.

e. **Konstanz,** 9. März. Im Anschluß an die im Februar in Bregenz stattgefundene Zusammenkunft des Wirtschaftsausschusses der **Bodenseefischereivereine** findet nun unter Leitung des ersten Vorsitzenden, Regierungsrat Graf **Hirschberg-Lindau,** am Sonntag den 21. März in **Arbon** eine Sitzung des Gesamtausschusses statt. Die Verhandlungen werden sich u. a. mit dem Voranschlag für 1915 und der künftigen Bewirtschaftung des Bodensees befassen.

## Aus den Nachbarländern.

= **Darmstadt,** 9. März. Morgen vormittag beginnt am hiesigen Schwurgericht der **Prozeß** gegen den Studenten der Medizin Wilhelm **Vogt** und die Ehefrau des ermordeten Rentners und Privatgelehrten Wolfgang **Heydrich,** geb. Schulze, und zwar gegen den ersteren wegen Mord und Brandstiftung und gegen letztere wegen Anstiftung und Beihilfe zum Morde ihres Gatten. Der am 16. Mai vorigen Jahres erfolgte Mord an dem Privatgelehrten Heydrich erregte infolge der besonderen Umstände seinerzeit großes Aufsehen. Dem Angeklagten Vogt, der unter den Augen des Ehemannes in intime Beziehungen zu dessen Frau, der jetzigen Mitangeklagten, trat, wird zur Last gelegt, Heydrich die Hirnschale eingeschlagen und dann den noch Lebenden mit Petroleum übergossen und angezündet zu haben. Er selbst suchte den Anschein zu erwecken, als ob ein Brand ausgebrochen sei, bei dem er selbst an den Folgen einer Rauchvergiftung erkrankte. Die mitangeklagte Ehefrau wird bezichtigt, den Vogt zu dieser grauenhaften Tat angestiftet zu haben und ihm behilflich gewesen zu sein. Weiter lautet die Anklage gegen sie noch auf Mordversuch, weil sich herausgestellt hat, daß sie schon früher Versuche unternommen hatte, Heydrich zu töten. Die Verhandlung, zu der 43 Zeugen geladen sind, wird jedenfalls drei Tage in Anspruch nehmen. Die Oeffentlichkeit soll während der ganzen Dauer der Verhandlung ausgeschlossen sein. (Frkf. Ztg.)

**Wetterbericht d. Zentralbureaus f. Meteorologie u. Hydrographie**

Der hohe Druck bedeckt heute Mitteleuropa und das Ostseegebiet mit Kernen über Süd- und Mitteldeutschland, sowie über den russischen Ostseeprovinzen; in seinem Bereich herrscht meist heiteres und ziemlich strenges Frostwetter, nur im Nordwesten verursacht ein dort gelegenes Teilminimum Trübung und Schneefälle. Vor der nordnorwegischen Küste ist eine Depression erschienen, eine weitere scheint sich im Westen zu nahen, doch wird der hohe Druck voraussichtlich noch etwas, wenn auch nicht für längere Zeit, Bestand haben; es ist deshalb vorerst noch mit heiterem Frostwetter zu rechnen.

**Panasan**

ein **pflanzlich-mineralisches, purinfreies**

**Nährpräparat,**

hergestellt auf Grund der neuesten Errungenschaften der Ernährungslehre.

**Panasan** ist zu empfehlen für:

**Rekonvalescenten nach Infektionskrankheiten und nach chirurgischen Eingriffen, Neurastheniker — Uebermüdete, alternde Personen, Knaben und Mädchen im Entwicklungsalter.**

**Panasan** enthält keine Reizstoffe, die vorübergehend den Schein einer erhöhten Lebenskraft dem stärkungsbedürftigen Organismus verleihen. — **Panasan stärkt wirklich und nachhaltig.**

**Beurteilung des „Panasan"** durch den vereidigten Chemiker **Dr. G. Popp,** Frankfurt a. M.

„Das Nährpräparat **„Panasan"** besteht nur aus Cerealien, ist sehr reich an Pflanzeneiweiß und von hohem Nährwert, von gutem Geschmack, leicht aufschließbar und daher auch leicht verdaulich. 1000a

**Befragen Sie Ihren Arzt über „Panasan",**

Originalpackung (200 Gramm) ℳ 3.60.

In allen Apotheken. Alleinige Fabrikanten:

**Handelshaus Pharmazeutischer Präparate Mayer-Alapin, Frankfurt am Main.**

## Bekanntmachung.

Die diesjährige planmäßige Ziehung der heimzuzahlenden **städtischen Schuldverschreibungen** der Anlehen von 1886, 1889, 1896, 1897, 1900, 1902, 1903 und 1907 findet **Dienstag, den 23. März 1915, vormittags 9 Uhr,** im großen Rathaussaale öffentlich statt.

**Karlsruhe,** den 9. März 1915. 3450

**Der Stadtrat.**

**Wertpapiere**

**Amerikanische Bons**

**jeder Art zu kaufen gesucht.** Angebote unter Nr. B6888 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse". 31

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 14. Dezember 1914 unser lieber treubesorgter Sohn, Bruder und Neffe

## Wilhelm Felix Meinzer

**Kaufmann**

im Alter von 31 Jahren. B6887

In tiefer Trauer:

**Eleonore Meinzer**, geb. Spiegelhalter.
**Ludwig Meinzer.**
**Emil Meinzer**, z. Zt. Sanitätswärter.
**Regine Spiegelhalter.**

Karlsruhe-Mühlburg, Rheinstraße 38, 3. Stock.

## Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben unvergeßlichen Gatten und Vaters sagen wir auf diesem Wege allen unseren innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Cr. Adler Wwe.**

B6908 nebst 5 Kindern.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise wohltuender Teilnahme anläßlich des Hinscheidens unserer lieben Schwester

## Emma

sagen wir allen auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank, insbesondere dem Herrn Stadtvikar Müller für die tiefempfundene Grabrede und dem Verein für evangelische Kirchenmusik für den erhebenden Trauergesang und die schöne Kranzspende.

**Frau Luise Bachmann**, geb. Wehrle
**Georg Wehrle**, Opernsänger, Dresden
**Alexander Wehrle**, Architekt, Münster i. W.
**Adolf Wehrle**, Opernsänger, Magdeburg
**Albert Wehrle**, Bausekretär, Karlsruhe.

Karlsruhe, den 9. März 1915. B6854

## Städt. Seefischmarkt

Hauptmarkt: in der Fischmarkthalle hinter dem städt. Vierordtbad, am **Donnerstag nachmittag von 3½—7 Uhr** und **Freitag vormittag von 8—11 Uhr.**
Filialmärkte: durch den Verkäufer Zipf.
Weststadt: in der Sofienstraße 96/98 am **Donnerstag vormittag von 9—11 Uhr** und **nachmittags von 3—6 Uhr;**
Oststadt: in der Georg-Friedrichstraße am **Freitag vormittag von 8—11 Uhr.** 3462

Karlsruhe, den 10. März 1915.

**Städt. Schlacht- und Viehhofdirektion.**

## Palast-Lichtspiele Herrenstr. 11.

**Programm**

vom Mittwoch, 10. bis inkl. Freitag, 12. März.

**Alleiniges Erstaufführungsrecht!**

## Der Sieger!

Ein wunderbares Kriegsgemälde aus dem grossen Völkerringen.

Der Film ist eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges.

**Portugal.** Hochinteressante Natur-Aufnahme. | **Die Mumie** Lustspiel in 2 Akten.

## Die arabischen Prinzessinnen.

Drama. 3461

## Sodex-Vertrieb.

Die Deutsch-Holländischen Seifenwerke G.m.b.H., Gildehaus i. Hannover 994a

**suchen Verbindung**

mit einer größeren Firma zwecks Vertrieb ihres Waschmittels „Sodex" für **Karlsruhe u. Umgebung.**

**Korsetten! Korsetten!**

in nur guten Qualitäten, hoch und nieder, bequemer, schöner Sitz, St. 1.85 ℳ u. höher. Angetrübte bess. Sachen weit unter Preis. B6909 **Durlacher Allee 24, 1 Treppe links.**

**Druck-Arbeiten jeder Art** werden rasch u. billig angefertigt in der **Druckerei der „Bad. Presse".**

**Möbelwagen** B6813 2.2 von **Karlsruhe** nach **Mannheim-Käfertal gesucht.** Angebote an **E. Emmerich, Mannheim-Käfertal.**

**Acker**

in der Nähe der Weinbrennerstraße von Gartenliebhaber zu **pachten** od. **kaufen gesucht.** Angeb. u. Nr. B6555 an die Geschäftsst. d. „Bad. Presse".

**Schirm** Sonntag versehentlich mitgenomm. aus 1. Rang rechts. **Walküre.** Rückgabe **erbeten** an Theaterfundbüro oder **Bunte**, Vorholzstraße 5. B6873

## Aufgebots-Verfahren.

Fräulein **Paula Töpper**, Privatiere hier, Rüppurrerstr. 10, hat den Antrag gestellt, ihr abhanden gekommenes **Sparbuch Lit. R. Nr. 1493** mit einer Einlage von **175 Mk. 15 Pfg.**, inzw. durch Zinsgutschrift angewachsen auf **195 Mk. 23 Pfg.** für **kraftlos** zu erklären. 3456

Der Inhaber des genannten Buches wird daher aufgefordert, solches innerhalb eines Monats, von der erfolgten Einrückung an gerechnet, bei der unterzeichneten Kasse vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung erfolgen wird.

**Karlsruhe**, den 8. März 1915.

**Städt. Spar- u. Pfandleihkasse.**

Das **Großh. Hofforst- u. Jagdamt Karlsruhe** versteigert am

**Montag, 15. März l. J., früh 9 Uhr,**

**im Parkhaus** an der Friedrichstaler Allee aus dem Hutbezirk des Forstwarts Ullrich in Blankenloch an Durchforstungsholz:
222 Ster Nadelprügel, 8225 Nadelwellen; an Dürr- und Windfallholz: 13 Ster meist Nadelscheiter u. Rollen, 16 Ster meist Nadelprügel. 3437.2.1

Als gutes, schmackhaftes u. billiges Nahrungsmittel empfehle

## Ia. Nürnberger Ochsenmaulsalat

per **Pfund 55 Pfg.** in Postkollis geg. Nachnahme, bei Abnahme größ. Gebinde entsprechend billiger.
**N. Wagenmann, Karlsruhe** Tel. 1932 — **Karl-Wilhelmstr. 14.**
NB. Heiße Kartoffeln munden besonders während der kälteren Jahreszeit gut dazu! 3231.6.3

**Billig! = Billig!**
**Schweinefleisch,**

Kopf und Beine, 10 Pfd. Postkolli Mk. 5.— netto, 1004a
**ff. Rippen,** gesalzen u. leicht geräuch., 10 Pfd.-Kolli Mk. 6.— netto, send. per Nachnahme **Gebr. Föllmer, Linden-Hannover.**

Für 996a

**PACKTASCHEN**
**PROTZENSACKE**
**FUTTERSACKE**
**TORNISTER** usw.

liefern schweres feldgraues **Segeltuch**

**Gebr. Cassel, Frankfurt a/M.**

## Diwans

**neue, große Auswahl,** v. **28, 35** u. **40 ℳ** an, hochf. Dessins v. **55 ℳ** an. B6550 **R. Köhler,** Schützenstr. 25.

**Kaufe** B6855 3.1

fortwähr. getrag. Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Weißzeug, Möbel, sowie ganze Haushaltungen. Zahle sehr gute Preise. Komme ins Haus. **Sal. Gutmann,** Zähringerstr. 23.

**Emailherde,** B6820

bestes Fabrikat in Brand und Backen mit schriftl. Garantie, sowie einige gebr. **Herde** sehr billig. **Rastatter Herdlager,** Schillerstr. 4. Kein Laden, daher billige Preise.

**Melasse Torfmehlfutter**

**(in Säcken von 75 Kg.)**

Bestes Kraftfuttermittel aus der Zuckerfabrik Frankenthal empfiehlt billigst 973.3.3.

**Jac. Wenk,**
**Bühl** (Baden.)

**Tausch. Hochrentables Haus,** in **bester Stadtlage** in **Karlsruhe** i. B., m. ganz **neuzeitlich ausgestatteten, leicht vermietbaren Wohnungen,** ist gegen eine **kleine Villa** oder **Landhaus** in **Ettlingen** oder **Durlach** zu vertauschen. Angebote unter Nr. B6880 in der Geschäftsstelle d. „Bad. Presse" abzugeb.

**Darlehen**

mit u. ohne Lebensversich.-Abschluß gibt Selbstgeber ohne Vorspesen evtl. in drei Tagen, streng reell und diskret. 6.2
Angebote unter B6727 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse"

**Reelle Heirat!**

Suche für bess. wohlh. Geschäftsmann in nächster Nähe Karlsruhe, anf. 50 J., kath., eine achtb. häusl. gesinnte Person anf. 40 J., kath., wenn auch wenig Vermög., zwecks bald. Heirat, vom Lande bevorzugt. Gefl. Antr. an d. **Büro für Ehevermittlung von Joh. Petri, Markgrafenstr. 26, Karlsruhe,** erbeten. 3451

**Hübsches Mädchen,**

1 Jahr alt, wird unentgeltlich an **Kindesstatt** abgegeben. Angebote erbeten unter Nr. B6886 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

## Junge Leute

die sich dem kaufm. Beruf widmen wollen, werden sachgemäß in den versch. Unterrichtsfächern vorbereitet. — Eintritt zu einzelnen Fächern jederzeit.

**Am 6. April beginnen neue Kurse.**

**Unterrichtsfächer:**

**Schönschreiben, Buchführung** (einf., dopp., amerik.) **Stenographie** (Gabelsberger und Stolze-Schrey), **Maschinenschreiben** (35 erstklass. Maschinen), **Korrespondenz, kaufmänn. Rechnen, Wechsellehre** und **Scheckkunde, Rundschrift, Kontokorrentlehre, Handelslehre, Bank-** und **Börsenwesen.** 3452

**Tages- und Abendkurse**

Sprachkurse: **Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch.**

Vollständige Ausbildung für den kaufmännischen Beruf.

**Kontoristinnenkurse. Buchhalterkurse.**

Auswärtige erhalten durch uns. Vermittlung Fahrpreisermässigung.

Ausführliche Auskunft und Prospekt gratis durch die

**Handelslehranstalt und Töchterhandelsschule „MERKUR" KARLSRUHE**
Kaiserstr. 113 Teleph. 2018.

**Verloren** zwischen Rüppurr. und Kronenstr. **Paket,** Inh.: Atlasdeckchen mit Spitzenhandarb. Gegen Belohnung abzugeben B6882 **Werderstr. 96, I.**

## Zu kaufen gesucht

**Zu kauf. gesucht:** 1 Chaiselongue, 1 Chiffonnier, 1 Nachttisch, 1 weiß. eis. Kinderbettchen, Küchenschrank, Tisch u. Stühle. Angebote mit genauer Preisangabe unter B6863 an die Geschäftsstelle d. „Bad. Presse".

**Zu kaufen gesucht:** Küchenschrank, Küchentisch, Gasherd evtl. mit Tisch, 1 Bett und Sofa. Angebote unter Nr. B6908 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

**Zu kaufen gesucht:** Gut erhalt. **Kinderklappwagen** ohne Dach. Angebote unt. Nr. B6865 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbet.

**Kinderliegwagen,** gut erhalten, **zu kaufen gesucht.** B6892 Bürgerstraße 5, 3. Stock.

## Zu verkaufen

**Landgut in Oos-Baden,**

in schönst. Lage, m. gr. Obstertrag, ist hoh. Alters wegen billig zu verkaufen od. geg. ein Haus in Karlsruhe z. vertausch. Angeb. u. Nr. B6877 an die Geschäftsst. d. „Bad. Presse".

**Aussteuer.**

**Bess. Schlafzimmer mit Röste u. Matratzen, besseres Wohnzimmer mit Umbau, Küche und Linoleum wird für 545 Mark abgegeben.** B6874.2.1 **M. Kahn, Waldstraße 22.**

**Komplette Küche**

zurückgenommen: **Büfett, Kredenz, Tisch, 2 Stühle,** für nur **80 Mk.** Möbelhaus **Werner,** Schloßplatz 13 Eing. Karl-Friedrichstr. B6890

Schön. nußbaum poliert. **Kleiderschrank,** sowie nußbaum polierte **Bettstelle** mit **Rost, Keil** u. bereits neuer **Matratze,** sowie **Nachttisch** ist sofort zu jedem annehmbaren Preis abzugeben. B6897 **Augartenstr. 81,** Seitenb., 1. St.

**Vorzügl. Damenrad**

für 50 Mark zu verkaufen. Anzusehen von 1—3 Uhr. B6884.2.1 **Kaiser-Allee 31,** 4. Stock.

**Antiquitäten**

Porzellan, Wandteller u. Fayencen, Stiche, Miniaturen, Gläser u. vieles andere, wird aus Privatbesitz **billigst verkauft.** Liebhaber, auch auswärtige, bitte um Angabe ihrer Adresse unt. Nr. B6607 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse". 2.2

**Kasten**

zum baden hergerichtet, noch sehr gut, wegen Wegzug zu verkaufen. **Beiertheimer-Allee 2,** I. links

**Zwei guterhaltene Rübenmühlen**

hat zu verkaufen. B6849.3.1 **David Horsch, Lamprechtshof** bei Durlach.

**Chaiselongue,** neu, von 20 ℳ an. B6898.2.1 **Schützenstraße 25.**

**Wegen Umzug billig zu verkaufen:**

**1 Blumentisch, 1 Badewanne,** Zink, **1 Chaiselongue** mit **Decke.**
Zu erfragen unter Nr. 3457 in der Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Gebrauchter **Sportwagen** zu kaufen gesucht. B6868 Näh. **Markgrafenstraße 45,** Hts.

**Billig zu verkaufen:**

1 dunkelblaue Tuchjacke, B6866
1 Flauschmantel für mittl. Figur.
**Kaiserstraße 187,** II.

**Braune Herren-Hüte,** kleine Nr., zu 1 ℳ per Stück, z. verk. B6743.2.1 **Lessingstraße 33.**

Wegen Umzug zu verkaufen: **Rote Tuchübergardinen** u. 7 Mtr. **Linoleum-Läufer.** B6904 **Yorkstraße 47 a.**

**Airedale-Terrier,**

Rüde, 1 Jahr alt, umständehalber für 10 Mk. **zu verkaufen.** B6891 **Gartenstadt,** Im Grün 23.

Bildhübsche, rassenreine **Wolfshündin,** 1½ J. alt, s. wachsam, f. 30 ℳ abzugeb. B6910 **Durlach.-Allee 24,** 1 Tr., lks.

## Stellen-Angebote.

**Perfekte Damenschneider**

**finden sofort Beschäftigung** bei

**E. Jacoby,**
Hoflieferant, 1005a
**Baden-Baden.**

**Schneider**

auf 3351.3.2
**Landsturmröcke**
hier und auswärts **sucht**
**Hans Leyendecker,**
**Kaiserstr. 177, II.**
NB. Anlernen kostenlos.

**Mehrere Sattler**

für Heimarbeit u. Werkstätte gesucht. Angebote unt. Nr. B6900 an die Geschäftsstelle d. „Bad. Presse". 2.1

**Schuhmacher**

für neue Arbeit **sof. gesucht.** B6905 **Herrenstraße 2.**

**Tüchtige** 1007a.3.1

**Maschinenschlosser, Eisendreher, Hufschmiede**

**zum sofortigen Eintritt gesucht.**
**Otto Wehrle, Maschinenfabrik, Emmendingen, Baden.**

**Hausbursche.**

Jüngerer Mann sofort gesucht. B6856.2.1 **Schützenstr. 42,** part.

**Jüngerer Hausdiener**

mit guten Zeugnissen sofort gesucht. **Marg. Peter,** vorm. Dung, Kaiserstr. 86. 3463

**Ein tüchtiges Mädchen,**

welches einer guten bürgerlichen Küche selbständig vorstehen kann und gute Empfehlungen hat, auf 15. März gesucht. B6869 **Frau Barth,** Vorholzstr. 2.

**Tüchtiges, gesundes Mädchen,**

kinderlieb, als Alleinmädchen in gute Stelle für 1. April gesucht. **Frau Professor Schwaiger,** B6885 Gabelsbergerstr. 4, III.

**Gesucht**

**zu 2 Kindern** auf 1. April **Mädchen,** das nähen kann und gute Zeugnisse hat. Näheres 3449 **Hebelstraße 15,** 1 Tr. hoch.

**Jg. Mädchen** tagsüber zu Kindern u. leichter Hausarbeit gesucht. B6878 **Werderstr. 16,** 1 Treppe.

**Fleißiges tüchtiges Mädchen** wird auf 1. April gesucht. B6861 **Kurvenstraße 7.** 2. Stock.

**Mädchen-Gesuch.**

Ein junges, braves, ehrliches Mädchen, welches tüchtig im Haushalt und auch im Nähen bewandert ist, wird auf 15. März oder 1. April gesucht. B6911.2.1 **Redtenbacherstr. 21,** parterre.

**Gesucht** auf jeden Samstag anständige **Frau** zum **Putzen.** B6857.2.1 Schützenstraße 42, 1. Stock.

**Laufmädchen**

auf 1. April für 2—3 Stunden täglich für leichte Hausarbeit gesucht. Näheres B6912 **Douglasstraße 4,** 1. Stock.

## Stellen-Gesuche.

Gut empfohlenes **Mädchen sucht Stelle** im Haushalt für täglich vormittags. Näheres unter Nr. B6895 durch die Geschäftsstelle der „Badischen Presse".

**Gutsbesitzerssohn,**

28 J. alt, kath., ledig, militärfrei, gestützt auf prima Zeugnisse, **sucht Verwalterstelle.** Angebote unter Nr. B6876 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

**Geb. Fräulein,** ev., 20jähr., **sucht** zum 1. Mai oder später **Stellung** als

**Stütze u. Gesellschafterin**

der Hausfrau. Gute Kenntnisse in Nähen, Kochen, Wäsche, Handarbeiten; kinderlieb. Familienanschluß erb. Gefl. Angebote mit Gehaltsang. unter Nr. B6842 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erb.

Für tüchtiges **Mädchen** **Aushilfsstelle** f. Monatsdienst v. 8—10 Uhr gesucht. Näh. Amalienstraße 21, II. B6860

## Vermietungen.

**Laden**

mit anstoßender **Dreizimmerwohnung,** in welchem seit 25 Jahren

**eine Metzgerei u. Wurstlerei**

betrieben wurde, sich auch für ein anderes Geschäft eignet, ist auf 1. Mai oder später **zu vermieten.** 6859.3.1 **Karlstraße 41.** Näheres Vorderhaus, 1 Treppe hoch.

**Kleines Landhaus zu vermieten.**

In der Nähe von **Bretten** ist in schöner, freier Lage ein kl. Haus, enthalt. 5 gut möbl. Zimmer, eingerichtete Küche, großer Obst- u. Gemüsegarten, auch unmöbl. zu vermieten d. 5.2 **K. Kornsand,** 3195 **Karlsruhe i. B.**

**Eine Wohnung**

im Zentrum der Stadt, besteh. aus 6 Zimmern, Bad, Speisekammer, Mansarde u. reichl. Zubehör, Gas und elektr. Licht, passend für Arzt, Zahnarzt oder Rechtsanwalt. Zu erfragen **Kaiserstr. 60,** III. 3458

**5 Zimmer-Wohnung,**

neu hergerichtet, mit Bad u. elektr. Licht, B6889.12.1
**Sophienstraße 61**
sofort oder später zu vermieten.

**4 Zimmerwohnung**

schöne, m. Bad u. Zubeh., neuberger., preiswert **zu vermieten.** B6729.3.3 Näh. **Durlacher-Allee 42,** part.

**4 Zimmerwohnung**

mit Balkon im 2. Stock per 1. Juli zu vermieten. Näher. B6870.3.1 **Hardtstraße 40,** part.

**Schöne 4 Zimmerwohnung**

in freier Lage, ohne gegenüber, im 2. Stock, mit Bad, Speisekammer, 2 Keller u. Mansarde, elektr. Treppenbeleuchtung, auf 1. Juli zu vermieten. **Ecke Park- und Schönfeldstr. 1,** zu erfr. 1. St. l. B6871

**Sternbergstr. 8, 2. St.**

Dreizimmerwohnung mit Zubehör, evtl. mit Werkstätten und großem Hof zu vermieten. Näh. Werderstraße 9, II. Stock. 3197

**3 Zimmerwohnung,**

**parterre,** und Badez. **per sofort** oder 1. April gesucht. Angebote nebst Preis unter Nr. B6852 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erbeten. B6852.3.1

In neu. Hause auf dem Lande, Bahnstat. Karlsruhe-Pforzheim, ist eine **3 Zimmer-Wohnung** freundl. mit schöner Aussi. u. sonn. Lage, sof. od. spät. billig zu vermieten. B6858 Näh. **Klauprechtstr. 48,** 4. St., r.

**Welhienstr. 26** ist eine **3 Zimmer-Wohnung** mit Zubeh. auf 1. April zu vermiet. Näh. daselbst 2. St. l. b. Becker. B6778

Markgrafenstraße 49, 3. St., rechts, ist ein leeres, helles Zimmer auf 15. März od. 1. April zu verm. B6850

## Miet-Gesuche.

**Landaufenthalt**

Kleines möbliertes, direkt am **Wald gelegen.** Landhaus od. Wohnung in einem solchen, 3—4 Zimmer (3 Betten), Küche, Balkon, für **bald od. ab 1. Mai** für läng. Aufenthalt zu mieten gesucht. Gefl. Zuschriften mit Angabe des Monatspreises unter Nr. B6825 an d. Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Schöne **5 Zimmerwohnung** mit reichlichem Zubehör im Zentrum der Stadt auf 1. Juli **zu mieten gesucht.** Angebote nur mit Angabe des Preises unter Nr. B6810 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erb.

Schöne **Zweizimmer-Wohnung,** sonnig u. hell, oder 3 kleinere zum 1. Juli von kinderl. Beamtenwitwe **gesucht.** Südstadt bevorzugt. Angebote mit Preis unt. Nr. B6851 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse" erb.

**Näherin**

**sucht** großes, gut möbl. **Zimmer** mit leerer **Mansarde.** Angebote mit Preis unter Nr. B6875 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".

Für 16jähr. Oberrealschüler wird

**Pension**

in gutem Hause **gesucht.** Bedingung **vegetarische Verpflegung.** Angebote unter Nr. 3460 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse".